Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 38. **Dienstag den 14. Februar 1888.** **V. Jahrg.**

φ Freisinniger Pessimismus.

Je mehr das Häuflein der Freisinnigen zusammengeschmolzen ist, um so leidenschaftlicher ergehen sich seine Redner im Reichstage in einem trüben Pessimismus. Nach ihren Deklamationen geht es mit unseren öffentlichen Zuständen reißend „bergab“, so lange sich nicht das von der Regierung geknechtete Volk erhebt und den Gedanken des reinsten Parlamentarismus und des Freihandels zum Siege verhilft. Neben dem Abgeordneten Richter darf keiner mit so viel Recht als der Abgeordnete Bamberger den Anspruch erheben, daß er der Nation die Freude an ihrer bisherigen Entwicklung zu verleiden suche. In der Sitzung vom 1. Februar hat dieser Mann den Ausspruch gethan, daß Jedermann in den parlamentarisch regierten Ländern, England, Italien, Belgien auf die Frage, ob er mit unseren Zuständen tauschen würde, eine verachtende Antwort geben werde. In dem stenographischen Bericht ist dieses allerseits gehörte „verachtend“ in ein „vernichtend“ verwandelt worden. Aber verachtend oder vernichtend — wir haben keine Ursache, das Ausland wegen angeblich freierer parlamentarischer Einrichtungen zu beneiden. Um nur eines zu erwähnen, so konnten im letzten Frühjahr die rauchenden Trümmer in den Thälern von Charleroi, die blutigen Aufstände, in denen am lautesten der Ruf suffrage universel (allgemeines Stimmrecht) ertönte, gewiß uns keine besondere Sehnsucht nach belgischen Zuständen erwecken.

Aber es ist auch Niemand weniger geeignet, dem deutschen Volke die Schrecken der vermeintlichen „Reaktion“ einzureden, als der Abg. Bamberger. Wenn Jemand aus der Erfahrung lernt und seine Meinung verbessert, so wollen wir ihm gewiß keine Vorwürfe deshalb machen. Allein wer so mit seinen früheren Anschauungen umspringt, wie dieser Parlamentarier, der hat kein Recht den trübseligen und schwarzsehenden Warner zu spielen. Er war es, der 1868 den Beruf des Staates für soziale Aufgaben unter dem geflügelten Wort: Soll der Staat bloß ein Nachtwächter sein? überzeugend begründete, der wenige Jahre nachher für 5jährige Wahlperioden eintrat, der den Parlamentarismus mit seinem Fraktionsgeist mit beißendem Spotte übergoß, der zwei Mal für das Sozialistengesetz stimmte, und er ist es, der jetzt von alledem das Gegentheil spricht oder thut und nicht aufhört, über Staatssozialismus, Vernichtung der Volksrechte, Sozialistengesetz u. s. w. beweglich zu klagen. Diese Wandlungen sind nur daraus erklärlich, daß aus dem Abg. Bamberger der geärgerte Freihändler spricht. Seit der Freihandel nicht mehr oben auf ist, hat sich für ihn Weiß in Schwarz verwandelt und ist alles schlechter und schlechter geworden, so daß andere Staaten mit einem Gefühl der Geringschätzung auf unsere Zustände blicken, just in einer Zeit, da das deutsche Reich so machtvoll nach außen dasteht und Regierung und Reichstag gemeinsam an der weiteren Ordnung unserer inneren Verhältnisse arbeiten.

Glücklicherweise ist die Nation nicht geneigt, von Leuten, die aus Furcht vor „Nasenstübern“ vor unserer überseeischen Politik zurückgeschreckt sind, sich bange machen zu lassen, und selbst die freisinnige Presse scheint zu fühlen, daß der Abg. Bamberger mit seinen Jeremiaden trotz glänzender Rednergabe ihrer Sache nicht förderlich ist. Vielleicht war die letzte Rede Bambergers mit jener merkwürdigen Berufung auf das Ausland sogar mit Schuld daran, daß der Abg. Richter seine bisherige Reserve aufgab und am zweiten Tage der Debatte über den Antrag, die Legislaturperioden betreffend, noch das Wort ergriff. Jedenfalls befand er sich in einem bemerkenswerthen Gegensatze zu seinen Fraktionsgenossen, indem er umgekehrt den Mehrheitsparteien und der Regierung Pessimismus vorwarf und die kühne Behauptung aufstellte, daß die Septennatswahlen aus dem Mißtrauen gegen das Volk hervorgegangen seien. Dabei ward nur vergessen, daß das Mißtrauen der Nation gegen das Verhalten der früheren Reichstagsmehrheit immer mehr angeschwollen war und daß bei der Auflösung des Reichstags gerade das richtige Vertrauen in die bessere Einsicht des Volkes mitwirkte. Was beim Abg. Bamberger der Freihandel macht, das thut beim Abg. Richter vor Allem die Feindschaft gegen den Kanzler, die Abneigung gegen jede Regierung, welche er sich, so lange sie nicht in vollständiger Abhängigkeit vom Parlamente sich befindet, nur als die natürliche Gegnerin des Volkes vorzustellen vermag. Aber der Aerger ist in dem einen wie in dem anderen Falle ein schlechter Berather und überhaupt der schlechteste in der Kunst der Politik.

Die freisinnigen Redner verwechseln ihre eigenen Leiden und Bekümmernisse mit denen des Volkes und je toller ihre Orgien des Pessimismus — nach dem Ausdruck eines nationalliberalen Organs — sind, um so weniger Verständniß werden sie hoffentlich bei dem Volke finden, zumal sie noch heute verbittert und unbelehrt Allem entgegen zu wirken suchen, was wirkliche Schäden, soziale und wirthschaftliche, zu heben geeignet ist. Es ist eine kümmerliche Wühlarbeit, die darauf ausgeht, das Große und Gute, das uns nach langen Kämpfen beschieden ward, zu verleugnen und um des Strebens willen nach Freihandel und politischer Parteimacht künstlich die Unzufriedenheit zu züchten.

Politische Tagesschau.

Ueber den Zustand Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen verlautet, neuesten Depeschen zufolge, daß derselbe den Verhältnissen entsprechend, ein sehr guter ist. Der hohe Patient ist fieberfrei und hat keine Schmerzen. Die Aerzte sind mit dem Verlauf des Krankheitsprozesses vollständig zufrieden. Von besonderem Interesse dürfte folgende Mittheilung einer ärztlichen Autorität über die Frage, wie lange unser Kronprinz die Canüle wird tragen müssen, sein. Dieselbe besagt: Wenn das Grundleiden unseres Kronprinzen ein gutartiges ist, so wird er die Canüle so lange zu tragen genöthigt sein, als noch Athembeschwerden vorhanden sind. Ist aber die Krankheit geheilt, so kann auch die Canüle entfernt werden und die Wunde in der Luftröhre pflegt sehr schnell sich zu schließen. Dann wäre der Kronprinz gesund. Sollte aber die Grundkrankheit eine bösartige sein, sollte die Wucherung tiefer dringen und eine Heilung nicht erfolgen, dann müßte die Canüle dauernd getragen werden und an eine Entfernung wäre überhaupt nicht zu denken. In diesem Falle aber gewöhnen sich die Patienten sehr leicht an die Röhren; sie vermögen auch mit der Zeit zu sprechen, allerdings mit rauher flüsternder Stimme, aber doch verständlich. In jedem Falle muß also der Kronprinz die Canüle bis auf Weiteres Tag und Nacht tragen, bis die Krankheit selbst zur Heilung sich anschickt. Das Essen und Trinken ist nicht dabei gehindert, natürlich aber das Sprechen, da der Mensch nur mit dem Kehlkopf sprechen kann, dieser aber durch die eingefügte Röhre ganz außer Thätigkeit gesetzt ist. Die Nachbehandlung ist eine einfache: die Allgemeinbehandlung bleibt dieselbe wie vor der Operation; hinzu tritt jetzt noch die Sorge für die Reinhaltung der Canüle, für freien Luftzutritt und für Verhinderung der Entzündung der Schnittwunde. Die richtige Erkennung der Krankheit ist die Hauptsache, denn es ist noch nicht gelungen, den Charakter des Leidens endgiltig festzustellen. — Die letzten vom Reichsanzeiger veröffentlichten amtlichen Bulletins lauten: San Remo, 10. Februar, 10 Uhr 55 Minuten, Abends. Das Allgemeinbefinden Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen war im Laufe des Tages recht gut. Fieber und Schmerzen sind nicht vorhanden. Mackenzie. Schrader. Krause. Bramann. Hovell. — San Remo, 11. Februar, 11 Uhr 5 Minuten Vormittags. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz haben eine gute Nacht gehabt und fühlen Sich heute recht wohl. Mackenzie. Schrader. Krause. Bramann. Hovell. — San Remo, 11. Februar, 10 Uhr 30 Minuten Abends. Das gute Befinden Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen hat auch im Laufe des heutigen Tages angedauert. Mackenzie. Schrader. Krause. Bramann. Hovell. — **San Remo, 12. Februar, 11 Uhr Vormittags. Der Wundverlauf bei Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen ist durchaus befriedigend. Das gute Befinden von gestern hat sich nicht verändert. Die Nacht war gut, Fieber und Schmerzen sind nicht vorhanden. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. von Bergmann. Bramann.**

Bezüglich der Holzeinfuhr konstatiren Nachrichten aus den östlichen Provinzen, daß infolge der ungemein regen Bauthätigkeit in den größeren Städten die Vorräthe von Bau- und Schneidehölzern sich zwar nicht unwesentlich vermindert haben, jedoch eine Preissteigerung damit nicht verknüpft war. Der Grund liege darin, daß die Holzeinfuhr aus Rußland und Polen trotz der erhöhten Holzzölle einen Rückgang nicht erfahren habe.

Einem Privat-Telegramm der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ aus Friedrichshafen zufolge ist durch einen erneuten Lawinensturz die Station Langen der Arlbergbahn (an der westlichen Mündung des Tunnels) nebst einem Postzuge verschüttet. Zweitausend Arbeiter sind mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Eine weitere Meldung besagt: Lawinenstürze an der Arlbergbahn verschütteten den Bahnhof Langen vom Westportal des Arlbergtunnels bis zum Gütermagazin, sowie die anschließende Strecke auf Kilometerlänge. Auch ein Wärterhaus wurde verschüttet; der Wärter und seine Frau wurden getödtet. Zwei Brücken bei Langen und der Telegraph sind zerstört. Auf der Strecke Sankt Anton-Bludenz und Landeck-Bludenz ist der Verkehr eingestellt. Die Störung wird voraussichtlich 8 Tage dauern. Militär und Civilarbeiter sind unausgesetzt an der Wegräumung der Hindernisse beschäftigt.

Der Trinkspruch des Prinzen Wilhelm hat in Wien die größte Beachtung gefunden. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Das deutsche Volk, dessen Gedanken wieder tief bekümmert bei dem hohen Kranken in der Fremde weilen, werde die Worte

---

Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Zaccone.

Nachdruck verboten.

(41. Fortsetzung.)

„Woher wissen Sie das?“

„Ich erfuhr es in Ihrer Wohnung. Hat man dort Nachricht?“

„Man war verschlossen.“

„Das bringt das Amt so mit sich. — Wie war sonst sein Benehmen?“

„Zuerst recht freundlich, dann wurden wir durch einen Besuch unterbrochen, und als er zurückkehrte, war er kalt höflich.“

„Ist das Alles?“

„Alles. Er empfahl mir nur noch, mich ruhig zu Hause zu halten und geduldig das Resultat ihrer Nachforschungen abzuwarten.“

Merillon blickte erstaunt auf.

„Sagte man das?“

„Nicht wahr, sonderbar?“

„Ohne Zweifel.“

„Man protegirt die da Sylva.“

„Vielleicht. Doch möchte ich auch Ihnen rathen, sich ruhig zu halten, ich werde die Nachforschungen übernehmen.“

„Und Genovefa?“ fragte Silvio besorgt.

„Es ist schlimm, daß sie Cora nicht mehr bei sich hat — man muß neue Verbindungen suchen.“

„Wen meinen Sie?“

„Bruscatelle.“

„Sie wollen den Menschen besuchen?“

„Er ist zwar ein gewiegter Schurke, doch muß man ihn zu nehmen verstehen.“

„Ich verlasse mich auf Sie. Wann sehe ich Sie wieder?“

„Ich werde Sie nur selten besuchen. Doch hätte ich eine Bitte — versprechen Sie, mir unter allen Umständen vertrauen zu wollen.“

„Ich verspreche es.“

„Abgemacht. Ich kehre nach der Assasstraße zurück.“

„Auf bald denn.“ —

Einige Tage verflossen.

Silvio ging nur selten aus. Merillon sah er kaum.

Da begegnete er ihm eines Tages bei sinkender Nacht im Gehölz.

„Nichts Neues?“ flüsterte er Silvio zu.

„Sie haben die Comtesse nicht gefunden?“

„Nein.“

„Und Genovefa?“

„Ich werde sie heute Abend sehen.“

„O, dann sagen Sie ihr, mein Freund —“

Doch schnell fiel Merillon ein:

„Meine Zeit ist bemessen — ich werde überwacht, und bin nur hergekommen Ihnen zu sagen: Gedulden Sie sich, unsere Lage klärt sich.“

Aber, mein Freund —“

„Adieu.“

„Sagen Sie mir wenigstens —“

Merillon war bereits verschwunden.

Silvio kehrte heim und wartete.

Er befand sich in sonderbarer Aufregung.

Ruhelos schritt er in seinem Zimmer auf und ab, öffnete das Fenster und schloß es wieder.

Am folgenden Abend suchte er dieselbe Stelle des Parkes wieder auf.

Er hoffte Merillon zu finden.

Niemand kam.

Drei Tage hintereinander unternahm er denselben Spaziergang — stets ohne Erfolg.

Eines Abends kehrte er wieder düster und verzweifelt in sein Hotel zurück.

Ein Diener trat ihm an der Schwelle entgegen — er hielt einen Brief in der Hand.

„Jemand eingetroffen?“ fragte Silvio hastig.

„Ja, Herr. Ein Diener hat diesen Brief gebracht.“

„Und wer schickt ihn?“

„Er hat es nicht gesagt.“

Gieb her.“

Er ergriff ihn, öffnete, blickte nach der Unterschrift und eilte in sein Zimmer, um dort ungestört das Schreiben zu lesen.

Der Brief war unterzeichnet: Genovefa.

Vierzehntes Kapitel.

Genovefa.

Der Brief lautete:

„Theurer Freund!

In höchster Eile schreibe ich diese Zeile — es ist Nacht.

O, ich bin so unglücklich, seit ich Sie nicht mehr sehen kann. Ich habe nicht mehr Cora, mit der ich von Ihnen plaudern konnte. Man hat mir gesagt, daß Gräfin Laurianne verschwunden ist, und vieles Andere, was ich Ihnen nicht wiederholen kann.

Davon wollte ich zu Ihnen nicht sprechen. Hören Sie mich an.

So Seltsames geht um mich vor — ich habe so große Furcht.

Kann ich glauben, daß es Ihre Worte sind?

Ich wage mich Niemand anzuvertrauen. Vor einiger Zeit besuchte mich ein gewisser Merillon oder Cardozo — er sagte, er käme von Ihnen, und ich glaubte ihm.

Jetzt räth er mir so sonderbare Dinge, daß ich zweifelhaft geworden bin.

So habe ich mich einer Freundin anvertraut, die mir versprochen hat, Ihnen diese Zeilen zuzustellen.

Schreiben Sie selbst mir nicht, übergeben Sie nur Cardozo Ihren Ring und ich gehorche Allem.

des Enkels des deutschen Kaisers mit Befriedigung vernehmen; diese Worte enthielten eine Bürgschaft für die Zukunft, die von schweren Wolken verhüllt sei. Die offiziöse „Presse“ bemerkt, jene bedeutsame Kundgebung sei erfreulich und werde in Preußen und Deutschland dankbare Genugthuung erwecken. Das „Wiener Tagblatt“ nennt den Trinkspruch einen bedeutsamen Kommentar zur Rede Bismarck's, deren Gedankengang sich Prinz Wilhelm angeschlossen habe.

Ein Privattelegramm der „Post“ meldet aus Wien: „Die befriedigenden Nachrichten über das gute Befinden des deutschen Kronprinzen wecken hier den freudigsten Wiederhall. Eine ärztliche Autorität äußert sich in einem hiesigen Blatte, daß bei der starken und kräftigen Konstitution des Kronprinzen der Eintritt einer Bronchitis kaum zu befürchten sei.“

Der König der Belgier richtete unmittelbar nach Empfang der Nachricht von der an Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem deutschen Kronprinzen vollzogenen Operation ein in warmen Worten abgefaßtes Telegramm an Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Kronprinzessin, worin er seiner herzlichen Theilnahme an dem Leiden des Kronprinzen Ausdruck giebt und die Hoffnung ausspricht, daß die Zeit der schweren Prüfung des deutschen Kaiserhauses bald vorüber sein möge.

Die „Neue freie Presse“ will aus Rom die Hauptpunkte der Bündnißverträge zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien kennen. Der Vertrag zwischen Oesterreich und Italien verpflichte Oesterreich zu wohlwollender Neutralität im Falle eines italienisch-französischen Krieges, Italien sei zu dem gleichen Verhalten im Falle eines österreichisch-russischen Krieges verpflichtet; endlich übernehme Oesterreich die Verpflichtung, die italienischen Interessen im Mittelmeer nach Kräften zu fördern und auf der Balkanhalbinsel nichts zu unternehmen, ohne sich vorher mit Italien ins Vernehmen zu setzen. Nach dem Vertrage zwischen Italien und Deutschland verpflichten sich beide Theile, daß keiner von Beiden den Frieden willkürlich brechen werde; falls Einer oder der Andere von Frankreich angegriffen wird, so verpflichten sich dieselben, einander mit ihrer gesammten Kriegsmacht beizustehen. Eine dem Vertrage hinzugefügte Klausel bestimmt, daß, falls Frankreich und Rußland gegen Oesterreich und Deutschland oder auch nur gegen Deutschland allein einen gemeinsamen Angriffskrieg unternehmen, die gesammte Kriegsmacht der drei verbündeten Staaten in Aktion tritt. Der Korrespondent der „Neuen freien Presse“ will auch wissen, daß diese Verträge eine Ergänzung finden in besonderen Vereinbarungen zwischen Italien, Oesterreich und England, um die österreichischen und italienischen Küsten vor feindlichen Landungen zu schützen. — Wir lassen dahingestellt, ob diese Mittheilungen genau den Abmachungen entsprechen; daß sie nicht weit von diesen „Hauptpunkten“ abweichen, hat Fürst Bismarck in seiner Rede bereits klar durchblicken lassen.

Ueber die Einführung der Schutzzölle in Schweden meldet „W. T. B.“ unter gestrigem Datum aus Stockholm: Der Reichstagsbeschluß betreffend die Einführung der Getreidezölle ist heute vom König sanktionirt. Das Gesetz tritt am Dienstag in Kraft.

Die dänischen Offiziösen — wir verstehen darunter neben verschiedenen Provinzialblättern nur die hauptstädtische „Berlingsko Tidende“ — vermögen anscheinend keine Worte zu finden, die sie der Wiedergabe der Bismarck'schen Rede hinzufügten. „Einen großen Staatsmann“, nennt das Regierungsorgan unseren Kanzler, sonst hat es aber für dessen Expektorationen kein Wort, weder der Anerkennung noch des Gegentheiligen. Es scheinen die Auslassungen des Fürsten Bismarck den Herren, welche die Offiziere der Armee die russische Sprache lernen lassen wollen und die als die ultima ratio des Heiles Dänemarks eine dräuende Befestigung der früheren Zwingburg am Sund betrachten, gebührend in die Parade gefahren zu sein.

Von der „Nowoje Wremja“ war die Rede des Fürsten Bismarck für friedfertig erklärt worden. Darüber sind die „St. Petersburger Wedomosti“ sehr entrüstet. Die Grundidee der langen Rede sei die: „Deutschland will stark sein, um Rußland schwach werden zu lassen.“ „Rußland herabdrücken, es von Europa lostrennen und es zu einem Staat zweiten Ranges machen, und dann, seine Schwäche einerseits, und andererseits die Stärke der mitteleuropäischen Koalition ausnutzend, die orientalische Frage nach Gutdünken lösen und die Fäden zerreißen, die bisher Rußland mit seiner historischen Mission verknüpften. — Das ist's, was uns und der ganzen Welt der greise Kanzler verspricht. Und das soll Friede sein!“

Der Schulkurator in Riga hat nach Mittheilungen der „W. Pol. Korr.“ in einem neuesten Erlasse die Gründung privater Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache für unzulässig erklärt. Nur in privaten Mittelschulen kann die deutsche Unterrichtssprache, unter dem Vorbehalte einer ausreichenden Bedachtnahme auf die russische Sprache, beibehalten werden.

Nach Mittheilungen, welche der „Pol. Corr.“ aus Sofia zugehen, lassen die daselbst einlaufenden Berichte keinen Zweifel zu, daß ungeachtet der eifrigen Fürsorge der Pforte, deren correcter Haltung man in bulgarischen Regierungskreisen volle Anerkennung widerfahren läßt, die Umtriebe zur Bildung von Freischaaren zur Beunruhigung Bulgariens von türkischem Gebiete aus immer noch fortdauern. Es wird aber gleichzeitig versichert, daß die in bulgarischen Kreisen durch diesen Umstand hervorgerufenen Besorgnisse lange nicht so lebhafte sind, wie Fernstehende vielleicht annehmen mögen, da die von der Regierung zur Ueberwachung der Grenze ständig verfügten und derzeit verschärften Maßregeln vollständig ausreichen, zumal der bei allen bisherigen Putschversuchen zu Tage getretene Widerwille der Bevölkerung gegen von Außen einzuschleppende Unruhen sich in letzter Zeit, namentlich infolge der jüngsten Reisen des Prinzen Ferdinand in Ostrumelien, nur noch intensiver gesteigert hat.

Eine Meldung der „Agence Havas“ aus Kairo, daß in Beyruth ein heftiger Konflikt zwischen Christen und Muselmännern stattgefunden habe, wird von Paris aus als unbegründet bezeichnet.

Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht, daß der Beschluß gefaßt sei, die Truppen aus Massowah zurückzurufen, und daß die Lage der Italiener in Afrika unhaltbar sei, für unrichtig. — Ebenso wird die Meldung dementirt, daß die Italiener am 7. d. M. eine Niederlage erlitten hätten und daß der Kommandant der italienischen Truppen in Afrika, General San Marzano, Verstärkungen verlangt habe.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag füllte die Sonnabend-Sitzung mit Wahlprüfungen aus. Zu einer längeren Debatte führte zunächst die Wahl des Abg. Dr. Haarmann (5. Arnsberger Wahlkreis — national-liberal), gegen welche von zwei Seiten Eingaben wegen Wahlbeeinflussung eingereicht sind. Das Haus entschied sich gemäß dem Antrage der Kommission für die Gültigkeit der Wahl (mit Resolution). Die Wahl des Abg. Richter (4. Arnsberger Wahlkreis — deutschfreis.) beantragt die Wahlprüfungskommission für ungültig zu erklären wegen eines zu Unrecht ergangenen Verbots des Arbeiterwahlkomitees zu Hagen. Das Haus entschied sich indeß, gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen und der Sozialdemokraten, für die Gültigkeit der Wahl, da kein Einfluß jenes Verbots auf das Ergebniß der Wahl stattgehabt habe. Schließlich kam noch die Wahl des Abg. Henneberg (2. Koburg-Gothaischer Wahlkreis — nat.-lib.) zur Verhandlung. Die Kommission beantragt Beanstandung und gewisse Beweiserhebung. Zur Entscheidung des Plenums kam es indeß noch nicht, da vor der Abstimmung Vertagung beschlossen wurde. — Montag 1 Uhr: Zweite Berathung des Sozialistengesetzes.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus berieth am Sonnabend den Antrag, betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden, in zweiter Lesung. Eine fast zweistündige Geschäftsordnungsdebatte knüpfte sich zunächst an die Vorfrage, ob ein zu dem Hauptantrage gestellter Zusatzantrag der freisinnigen Partei, welcher statt der öffentlichen die geheime Abstimmung auch bei den Abgeordnetenwahlen einführen will, als Amendement zulässig sei, nachdem der Präsident die Zulässigkeit nach der Geschäftsordnung bezweifelt, die Entscheidung darüber aber dem Hause vorbehalten hatte. Die Frage der Zulässigkeit wurde schließlich mit 223 gegen 112 Stimmen verneint und dann in die Hauptverhandlung eingetreten, bei welcher die Abgg. v. Czarlinski (Pole), Dr. Windthorst (Centr.), Rickert (deutschfreis.) und Dr. Lieber (Centr.) noch einmal die Gründe entwickelten, welche gegen eine derartige Verfassungsänderung sprächen, während die Abgg. Hansen (freikons.), v. Rauchhaupt (kons.), Tramm (nat.-lib.) und Frhr. v. Zedlitz (freikons.) für die Vorlage eintraten und für dieselbe hauptsächlich Zweckmäßigkeitsgründe geltend machten. § 1 (Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre) wurde in namentlicher Abstimmung mit 237 gegen 126 Stimmen (dafür stimmten auch die Minister-Abgeordneten v. Bötticher, Dr. Lucius, Maybach) angenommen. Am Montag findet bereits die dritte Lesung des heute angenommenen Antrages statt; außerdem Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage in Begleitung des General-Adjutanten, General-Lieutenants Fürsten Anton Radziwill eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen, nach der Rückkehr aber die übrige Zeit in seinem Arbeitszimmer zugebracht. Am Abend sahen die Kaiserlichen Majestäten einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Thee im Königlichen Palais. Im Laufe des heutigen Vormittages nahm Se. Majestät den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den früheren kommandirenden General, General der Kavallerie Grafen Stolberg-Stolberg und ertheilte dem zum Bade-Kommissar von Bad Ems ernannten Kammerherrn von Rathenow Audienz. Während der Nachmittagstunden erledigte Se. Majestät der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten. Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten am Nachmittage gemeinsam mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen im Königlichen Palais gemeinsam ein.

— Zu dem 70 jährigen Jubiläum Sr. M. des Kaisers als Chef des russischen Kaluga Regiments wird nach der „Köln. Ztg.“ eine größere Abordnung des Regiments in diesen Tagen in Berlin erwartet.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Mittags stattete Allerhöchstdieselbe Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg zu seinem Geburtstage einen Gratulationsbesuch ab.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm wohnten am Vormittage mit anderen Mitgliedern der Königlichen Familie dem Gottesdienste im Dome bei. Am gestrigen Nachmittage um 5 Uhr hatte Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm im hiesigen Königlichen Schlosse den neu ernannten Gesandten Mexikos am hiesigen Hofe in besonderer Audienz empfangen.

— Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Paul Schuwaloff, ist gestern früh mit seiner Familie hier wieder eingetroffen und hatte am Nachmittage eine Konferenz mit Fürst Bismarck.

— Der Beginn der Erdarbeiten für den Nordostsee-Kanal steht für das Frühjahr in sicherer Aussicht, nachdem der Grunderwerb günstige Fortschritte gemacht hat. Die Vorarbeiten schreiten rüstig vorwärts, das vorläufige Planfeststellungs-Verfahren nach dem Enteignungsgesetz ist für die ganze Kanallinie beendet. Die Vorarbeiten für eine Bahn von Kiel nach der Ausmündung des Nordostsee-Kanals bei Holtenau haben begonnen.

— Der Verein gegen den Wucher an der Saar hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, welche Donnerstag Abend durch eine größere Anzahl von Mitgliedern der konservativen, nationalliberalen, Centrums- und Reichspartei zu vorläufiger Besprechung genommen wurde. Das vorgeführte Material über den Wucher im schönen Rheinlande ist leider ein äußerst reichhaltiges, und die Mitglieder aller vertretenen Parteirichtungen, v. Buny, v. Kleist-Retzow, Kulemann, Klemm, Hegel, Bormann etc., waren darin einverstanden, daß den gräulichen Mißständen, welche infolge des Wuchers in den bezeichneten Gegenden überhand nehmen, mit der Aussicht auf Erfolg nur durch gesetzgeberische Maßregeln entgegengetreten werden könne. Es wurde geäußert, dieser Zweck werde am bequemsten durch Erweiterung des Wuchergesetzes zu erreichen sein; indessen gelangte man im Laufe der Besprechung zu der Ueberzeugung, daß beim Reichstag und beim Bundesrath unter den gegenwärtigen Umständen schwerlich auf die Zustimmung für eine derartige Gesetzeserweiterung gehofft werden dürfe. Man kam also schließlich dahin überein, dem Reichstage die Annahme einer Resolution an den Reichskanzler zu empfehlen, worin derselbe ersucht wird, dem Reichstage eine Vorlage wegen Beschränkung des Wuchers zu machen. Die Versammelten verpflichteten sich, in diesem Sinne bei ihren Fractionsgenossen zu wirken. Erst nach 11 Uhr trennte sich die Versammlung.

— Die Frage des Kuirasses, die von einigen Blättern bereits als erledigt gemeldet wurde, ist noch keineswegs gelöst. Eine Kommission, welche vor einiger Zeit unter Vorsitz des General-Adjutanten Grafen v. Lehndorff zusammengetreten war, hat sich mit dieser Angelegenheit zwar beschäftigt, der „N. Pr. Ztg.“ zufolge ist aber eine königliche Kabinetsordre über fernere Beibehaltung oder Abschaffung des Kuirasses in der preußischen Armee bis jetzt noch nicht erfolgt. In Oesterreich ist der Kuiraß bekanntlich schon seit 1860 abgeschafft.

Aachen, 11. Februar. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Aachen-Eupen wurde an Stelle des bisherigen Abgeordneten Jaussen (Centr.) Oberjustizrath Rintelen (Centr.) gewählt.

München, 11. Februar. In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung des Finanzausschusses erklärte der Finanzminister v. Riedel, daß er dem Antrage auf Aufhebung des Identitätsnachweises bei dem Import und Export von Cerealien keineswegs freundlich gegenüberstehe. Ferner sagte der Minister zu, daß dem nächsten Landtage eine Vorlage betreffend eine höhere Besteuerung der Großbrauereien zugehen werde.

Dresden, 10. Februar. Die durch den Schneefall dem Verkehr entzogenen sächsischen Bahnen sind bis auf die Strecken Marienberg-Reitzenhain, Johanngeorgenstadt-Schwarzenberg, Annaberg-Weigert und Bienenmühle-Moldau wieder in Betrieb.

Straßburg i. E., 11. Februar. Die gerichtliche Voruntersuchung gegen Appel, Streißguth und Girard wegen Beihülfe zum Landesverrath ist auf Antrag des Ober-Reichsanwaltes eröffnet worden.

Straßburg i. E., 11. Februar. Polizeikommissar Stempel aus Molsheim hatte eine Dienstreise nach Lützelhausen gemacht. Auf der Rückreise um 8 Uhr Abends nach Urmatt wurden auf denselben zwei Schüsse abgefeuert, von denen der eine in den Mantelkragen, der andere unterhalb des rechten Knies eindrang. Der unbekannt gebliebene Thäter ergriff darauf die Flucht. Die Verwundung Stempels ist nicht gefährlich. — Stempel, ein hochgeachteter, pflichttreuer Beamter, hat im Molsheimer Bezirk eine fruchtbare Thätigkeit gegen deutschfeindliche Elemente entfaltet und das gegen ihn verübte Attentat dürfte damit im Zusammenhange stehen.

Ausland.

St. Remo, 11 Februar. Geheimrath Professor v. Bergmann und Graf Radolinski sind hier eingetroffen.

Rom, 11. Februar. Nach gestriger Verordnung betragen Zölle für Korn oder Weizen per Tonne 50 Lire, pro Quintale für Mehl 8 Lire 70 Centes., Gries 11 Lire, Kleie 2 Lire 75 Centes., Weizenteige 12 Lire, Brot und Schiffszwieback 12 Lire, Hafer 4 Lire.

London, 10. Februar. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fergusson, die englische Regierung habe keinerlei, England zu einer materiellen Aktion verpflichtende Abmachung getroffen, die dem Hause nicht bekannt sei. Auf die weitere Anfrage Labouchère's,

---

Heißgeliebter Silvio! Wann — wann werden wir glücklich sein?“

Genovefa.“

Silvio las wiederholt den Brief, dessen Sinn ihm unverständlich war.

Welche Rathschläge konnte Cardozo dem armen Kinde gegeben haben? Was fürchtete sie?“

Er hatte zu Merillon volles Vertrauen; aber warum besuchte er ihn nicht mehr?“ Warum weihte er ihn nicht in seine Pläne ein?

Solche Gedanken bewegten seine Seele.

Da ertönte ein Geräusch im Vorzimmer.

Er horchte auf.

Man sprach wenige Sekunden, dann öffnete sich die Thür. Der Diener trat ein.

„Was giebt's?“ fragte er. „Wünscht mich Jemand zu sprechen?“

„Ja, Herr.“

„Warum lassen Sie ihn nicht eintreten?“

Ehe der Diener antworten konnte, trat der Besuch in das Zimmer.

Es war Merillon.

Auf ein Zeichen Silvio's entfernte sich der Diener

Merillon hatte die Uniform eines Stadtsergeanten an.

„Sie kommen gerade recht!“ rief Silvio ihm entgegen.

„Ich ahnte es.“

„Ich habe soeben von Fräulein d'Alcantara einen Brief erhalten, über den ich Sie um Aufklärung bitten möchte.“

„Ei, ei! Sie hat Ihnen geschrieben — das beweist, daß man mir nicht ganz vertraut.“

„Haben Sie etwas Neues über die Comtesse Laurianne und Cora erfahren?“

„Nur Geduld, ich werde auf Alles antworten; also zunächst: Cora befindet sich besser.“

„Sie haben dieselbe besucht?“

„Vor einer Stunde.“

„Und ihre Wunden?“

„Der Arzt ist zufrieden; morgen, hofft er, wird sie zum Banquier gebracht werden können.“

„Zum Banquier?“

„Gewiß! Nichts ist natürlicher. Der Banquier war freundlich genug, es den Bitten Fräulein Genovefa's zu gewähren. Für uns ist dieser Umstand aus tausend Gründen äußerst günstig. Fräulein d'Alcantara wird eine Vertraute haben und dann —“

„Sprechen Sie, sprechen Sie!“

„Es gehen wichtige Dinge in der Chaussee-d'Antin vor.“

„Erklären Sie sich.“

„Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben, nichts eigenmächtig zu unternehmen.“

„Ich gebe es.“

„Uebermorgen ist beim Banquier ein großes Fest.“

„Weiter.“

„Auch der spanische Gesandte wird dort sein, um dem neuen Grafen seine Achtung zu bezeugen.“

„Und Ramon — und Genovefa?“ stammelte Silvio.

„Sie vor allen Dingen werden anwesend sein, denn es soll ihr Ehekontrakt unterzeichnet werden.

Silvio fuhr auf.

„Nur ruhig, Herr Silvio.“

„Und welche Rathschläge haben Sie Genovefa gegeben.

„Ich verlange noch Vertrauen.“

„Wollen Sie müßiger Zuschauer dieser Infamie bleiben?“

„Durchaus nicht.“

„Worauf warten Sie denn noch?“

„Auf die Entdeckung der Comtesse Laurianne.“

(Fortsetzung folgt.)

welcher Unterschied zwischen einer Aktion bestehe, erwiederte Fergusson, eine materielle Aktion involvire eine militärische Responsabilität. Ferner erklärte Fergusson auf Befragen, er hätte den gestrigen Mittheilungen Lord Salisbury's über das Leiden des deutschen Kronprinzen nichts hinzuzufügen. Selbstverständlich würde es höchst wünschenswerth sein, wenn dem Hause eine beruhigende Mittheilung gemacht werden könnte über ein seinem Lande und der ganzen Welt so theures Leben, dessen Erhaltung sehr zu hoffen sei. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde vom Hause die Adreßdebatte fortgesetzt.

London, 11. Februar. Der parnellitische Deputirte Gilholy wurde heute Abend, als er das Parlamentsgebäude verließ, wegen einer am 16. Oktober 1887 in Irland gehaltenen aufrührerischen Rede verhaftet. — Der Prinz von Wales ist gestern Abend nach Cannes abgereist.

London, 11. Februar. Der Bischof für Exeter ordnete für den Bereich seiner Diözese besondere Fürbitten für den Kronprinzen und dessen Familie an.

Madrid, 11. Februar. Die Deputirtenkammer nahm mit 261 gegen 61 Stimmen die Adresse an die Regierung an. Die Republikaner enthielten sich der Abstimmung.

Madrid, 11. Februar. In der Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Romero Robledo, daß das Gerücht, dem Herzog von Montpensier solle der Aufenthalt in Spanien untersagt werden, unbegründet sei. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschloß die Kammer, den Antrag eines Deputirten, die Einfuhr für Industriezwecke bestimmten Alkohols mit außerordentlichen Zöllen zu belegen, in Erwägung zu ziehen.

St. Petersburg, 11. Februar. Der belgische Konsul, Baron Constantin Fehleisen, Inhaber der gleichnamigen Bankfirma, ist gestorben.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Strasburg,** 12. Februar. (Verschiedenes.) Ein Streiflicht auf unsere obligatorische Fortbildungsschule wirft folgendes Factum. Als am Freitag Abend ein Lehrer dieser Anstalt in die Klasse tritt, fällt ihm ein hoffnungsvoller Fortbildungsschüler durch sein verwildertes Aussehen ganz besonders auf. Er läßt ihn aus der Bank heraustreten und nimmt zu seinem Schrecken und Staunen wahr, daß der Junge total betrunken ist. Letzterer hatte nämlich im Verein mit zwei anderen Burschen Branntwein nach der Schule gebracht und ihm hier stark zugesprochen. Die andern beiden Burschen waren nicht so hochgradig bekneipt. Eine empfindliche Strafe dürfte ihnen vorläufig das Branntweintrinken verleiden. — Ein Dienstmädchen, das längere Zeit hier konditionirte und sich vor Kurzem nach Danzig begeben hatte, hat dort heimlich geboren und das kleine Wesen in einem Ofen verbrannt. Die Rabenmutter ist bereits verhaftet, und sind Recherchen über ihr Vorleben angestellt worden. — Gestern feierte der Kriegerverein sein Wintervergnügen durch Arrangiren eines großen Balles, welcher bis zum lichten Morgen die Mitglieder beisammen hielt. — Wie in vielen Orten, so sollte auch hier in der Sprachenfrage eine Polenversammlung abgehalten werden. Aber die Gastwirthe wollten ihre Lokalitäten nicht hergeben, bis die Anhänger des „Weißen Adlers" endlich im Panterschen Lokale ein Unterkommen fanden. Wie wir hören, wollen sie, um solchen Fatalitäten vorzubeugen, aus eigenen Mitteln einen Saal erbauen. Den Grund und Boden zu demselben gedenken sie von Herrn Bulinski käuflich zu erwerben. — Das hier stationirte Garnison-Bau-Bureau, welches den Kasernenbau in Soldau geleitet hat, rechnet gegenwärtig mit den Unternehmern dieses Bodens ab. Die Errichtung der Barackenkaserne in Soldau war auf 590 000 Mark veranschlagt, hat aber faktisch 740 510 Mark gekostet. Die Ziegellieferung kostete 32 110 Mark, die Kaserne I 129 430 Mark, Kaserne II 129 355 Mark, die Offizier-Speiseanstalt 30 690 Mark, das Exercierhaus 13 660 Mark, das Wacht- und Arrestgebäude 13 490 Mark, das Wirthschaftsgebäude 32 260 Mark rc. Die Terrainerwerbung war mit 7500 Mark veranschlagt, kostete aber nur 7210 Mark. Ebenso kamen die Utensilien niedriger zu stehen; sie waren mit 64 000 Mark veranschlagt, kosteten jedoch nur 60 640 Mark. Bekanntlich wurde die Kaserne vom November 1884 bis März 1886, also innerhalb zweier Jahre, erbaut.

(*) **Aus dem Kreise Strasburg,** 10. Februar. (Schneewehen. Wuthkranke Hunde.) Täglich haben wir hier große Schneewehen. Die Landwege, ja zum Theil sogar die Chausseen, sind in Folge der großen Schneemassen unpassirbar geworden. Das Wild leidet große Noth, weil es nicht genügend Nahrung findet. Die Bahnstrecke Strasburg-Soldau hat auch sehr unter dieser ungünstigen Witterung zu leiden. Zugverspätungen sind an der Tagesordnung. — Da in unserem Kreise mehrere tolle Hunde bemerkt worden sind, so ist für viele Ortschaften die Hundesperre für die Dauer von drei Monaten angeordnet worden.

Aus der Provinz. (Wolf erlegt.) Bei einer in den letzten Tagen des Januar in der Tucheler Haide im Forstrevier Junkerhof abgehaltenen Treibjagd auf Hasen wurde, wie die „D. Landw. Ztg." mittheilt, ein Wolf erlegt.

Riesenburg, 9. Febr. (Ueber eine Erinnerung an 1870) schreibt man der „Nog.-Ztg." von hier: Der Instmann R. aus einem Nachbardorfe wurde 1870 im Kriege verwundet, doch glückte es damals nicht, die Kugel zu entfernen. Nach jener Zeit hatte R. wiederholt Schmerzen im Bein, so auch jetzt wieder und es bildete sich eine Geschwulst am Hacken. Als dieselbe durch Anwendung verschiedener Mittel aufging, kam die Gewehrkugel zum Vorschein. Der Patient hat nun Aussicht, wieder ganz zu gesunden.

Dirschau, 11. Febr. (Dekorirt.) Dem Buhnenmeister Matschoß von hier ist für Rettung eines Menschen mit eigener Lebensgefahr die Rettungs-Medaille am Bande verliehen und gestern in Gegenwart der Beamten der Wasserbau-Inspektion durch Herrn Baurath Steinbick aus Danzig überreicht worden.

Marienburg, 11. Febr. (Besitzveränderung.) In einem gestern in Marienburg abgehaltenen Zwangsversteigerungstermin ging das den Hermann Speiser'schen Erben in Budisch gehörige Grundstück Nr. 5, in einer Größe von 125 Hektar 57 Ar, belastet mit 155 000 Mark, um den Preis von 136 000 Mark in den Besitz des Mühlenbesitzers Herrn Gustav Speiser in Danzig über.

Danzig, 12. Febr. (Provinzial-Ausschuß.) Am Montag den 27. d. tritt im Landeshause der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen behufs Berathung des Haupt- und einiger Spezialetats pro 1888/89 zusammen.

Zoppot, 11. Febr. (Die hiesige Apotheke), welche seit fast einem Menschenalter in dem Besitze der Eckert'schen Familie gewesen ist, ist nunmehr — nachdem der früher geschlossene Kaufvertrag rückgängig geworden war — an den Herrn Apotheker Frommelt aus Ragnit für den Preis von 135 000 Mark verkauft worden; die Uebergabe findet am 1. April statt. Der bisherige Verwalter der Apotheke, Herr Apotheker F., hat die Apotheke in Mohrungen käuflich erworben. (D. Z.)

Tilsit, 9. Februar. (Neubau des Bürgerhallen-Gebäudes.) Zur Berathung über den im Frühjahre cr. zu beginnenden Neubau der im September vorigen Jahres durch den großen Brand zerstörten Bürgerhalle hatte die Bürgergesellschaft dieser Tage eine Sitzung anberaumt, in welcher die Skizzen und Kostenanschläge verschiedener Baumeister zur demnächstigen Beschlußfassung vorgelegt wurden. Die Gesammtsummen dieser Anschläge schwankten zwischen 40 000 und 120 000 Mark. Es wurde beschlossen, das Projekt des Zimmermeisters Marder-Tilsit, welches in der Abschlußsumme mit 63 000 M. auslief, zur näheren Prüfung der Baukommission zu überweisen und, falls das Ergebniß dieser Prüfung mit der Anschlagsumme nicht wesentlich differire, das Projekt in einer demnächst anzuberaumenden Sitzung zur definitiven Beschlußfassung vorzulegen.

Von der russischen Grenze, 10. Februar. (Opfer der letzten Schneestürme.) Während der letzten Stürme sind doch viele Menschenleben zu Grunde gegangen. Der russische Grenzsoldat Panow war seit Sonntag verschwunden und auf seinen Kordon Pusta nicht zurückgekehrt. Gestern fanden ihn seine Kameraden in einer Fichtenschonung in einem Schneehaufen steckend, todt vor. — Bei Raygrod hat man die Leichen von vier erfrorenen Bettlern gefunden, die in dieser Zeit umgekommen sind. Bei Suwalki erfror eine Frau sammt ihrem Säugling. Der Mann, der von einer Besuchsreise heimkehrte, hatte sich stark betrunken, er verirrte und mußte mit dem Fuhrwerke im Felde liegen bleiben, wo dann das Unglück geschah.

Bromberg, 11. Febr. (Zum Direktor der hiesigen höheren Töchterschule) ist Seitens unseres Magistrats an Stelle des von hier scheidenden Direktors Herrn Dr. Gerth Herr Dr. Hitzigrath aus Wittenberg einstimmig gewählt worden. Dem Vernehmen nach hat aber Herr Dr. Hitzigrath die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, weil derselbe nach Hamburg berufen worden ist. — Seitens des Magistrats sind daher aufs Neue Schritte gethan, um andere Bewerber heranzuziehen.

Gnesen, 8. Febr. (Die hiesige Bahnhofs-Restauration) ist, der „Gnes. Ztg." zufolge, für 6000 Mark verpachtet worden und zwar an Herrn Nehring aus Schrimm. Der bisherige Pachtzins betrug 800 Mark.

Posen, 11. Febr. (Suffragan-Bischof.) Wie der „Dziennik Poznanski" mittheilt, wird Domherr Dr. Korytkowski in Gnesen binnen Kurzem als Suffragan-Bischof von Gnesen präkonisirt werden.

Lokales.

Thorn, 13. Februar 1888.

— (Personalien.) Die Regierungs-Bauführer Ludwig Menzel aus Thorn und August Bredschneider aus Fordon sind zu Regierungs-Baumeistern ernannt. — Der Referendarius Quiring im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— (Als Rechtsanwalt) hat sich der Gerichts-Assessor Heidemann in Thorn niedergelassen.

— (Ferien der höheren Schulen.) Das Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Danzig hat die Ferien der höheren Schulen unserer Provinz für das kommende Schuljahr folgendermaßen festgesetzt: Es dauern die Osterferien vom 28. März bis 11. April exkl., die Pfingstferien vom 18. Mai bis 24. Mai, die großen Ferien vom 30. Juni bis 30. Juli, die Herbstferien vom 29. September bis 15. Oktober und die Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis 7. Januar.

— (Petition.) Wie dem „Geselligen" und der „Danziger Ztg." von hier geschrieben wird, haben die Volksschullehrer hierselbst und aus der Umgegend durch den Abgeordneten der freisinnigen Partei, Herrn Landgerichtsdirector Worzewski, eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in der gebeten wird, daß die Beiträge zur Wittwen- und Waisenkasse, einschließlich der Stellenverbesserungsgelder, auf die Staatskasse übernommen werden möge.

— (Die Einkommen-Steuer) für das gegenwärtige Quartal ist fällig und wird an die Zahlung derselben an die Königliche Kreiskasse zur Vermeidung des Verwaltungszwangsverfahrens hiermit erinnert.

— (Thorner Sport-Lotterie.) Die Ziehung der Thorner Sport-Lotterie findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr im Schützenhause statt. Näheres über den Erwerb der Loose bringt der heutige Inseratentheil.

— (Die Beschäl-Stationen) im hiesigen Kreise werden in diesem Jahre

Kostbar	mit 2	Hengsten
Breitenthal	„ 2	„
Tannhagen	„ 2	„
Seyde	„ 2	„

besetzt werden, welche unter den bisherigen in dem Beschälerstalle angeschlagenen Bedingungen gesunde Stuten decken. Die Beschäler sind am 8. Februar am Stationsorte eingetroffen und werden dort bis Ende Juni belassen.

— (Coppernicus-Verein.) Sitzung vom 7. Februar. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Vereinslokals mußte die Sitzung statt am Montag erst am Dienstag stattfinden. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Rechnungslegung durch den Herrn Schatzmeister. Die Rechnung, welche einen Vermögensstand von 2300 Mk. in Staatspapieren und einen Kassenbestand von 1443 Mark theils baar theils als Depositum nachwies, hatte seitens des Herrn Revisors, Kaufmann Hübner, zu Monitis keinen Anlaß gegeben, und ertheilte die Versammlung darauf dem Herrn Schatzmeister Decharge. — Das VI. Heft der Mittheilungen des Vereins wird, soweit dasselbe im Drucke vollendet ist, der Versammlung vorgelegt. — Die Verleihung des Coppernicus-Stipendiums fand statt. Das Resultat wird in der öffentlichen Sitzung am 19. Februar, dem Geburtstage des Coppernicus, bekannt gegeben werden. Auch für dieses Jahr beschloß der Verein sich bei der Marienburger Schloß-Lotterie mit 10 Loosen zu betheiligen. — Im Schriftenaustausch waren eingegangen: Verhandlungen der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien 1887, 17 und 18, 1888 Nr. 1; Leopoldina XXIII. Heft, 23 und 24; Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins, Heft XXII und XXIII; Neues Lausitzisches Magazin 63. Band, 2. Heft; Brevi notizie sute' Impianto del Mucco Copernicano et Astronomico a Roma, Bologna. 1887. — Für den wissenschaftlichen Theil lag vor das von Eisenlobs herausgegebene Mathematische Handbuch der alten Aegypter („Papyrus Rhind des Britischen Museums"), das etwa im Jahre 1700 v. Chr. geschrieben das älteste mathematische auf uns gekommene Denkmal enthält. Es ist darin schon eine bedeutende Summe von mathematischem Wissen aufgespeichert. — Dann theilte Herr Bungkat im Anschluß an den vor Kurzem hier vorgeführten Phonographen einige Notizen über Verbesserungen desselben mit, welche in letzter Zeit Edison daran angebracht hat. Danach arbeitet der neue Phonograph automatisch mit Hilfe eines kleinen Elektromotors und zwar sobald man eine Feder berührt. Das Loslassen dieser Feder bewirkt den Stillstand des Apparats. Die Stimme verzeichnet ein dünnes Metallblatt (?), welches von dem Empfänger in seinen Apparat gesteckt wird, worauf dieser die empfangenen Töne wieder von sich giebt, zwar nicht sehr laut, jedoch lauter als der letzte Fernsprecher. Was die Hauptsache aber ist, der Apparat giebt das Phonogramm so oft wieder, als man wünscht. Auch soll Edison es ermöglicht haben, daß der Phonograph seine Botschaften in Absätzen von z. B. zehn Worten wiedergiebt, was allerdings eine große Bedeutung hätte, wenn man ein Phonogramm in einer Druckerei setzen will. Der Redakteur braucht seine Artikel nicht mehr zu schreiben: er spricht sie in den Phonographen hinein. Edison meint auch, es werde angehen, den Phonographen mit einem Fernsprecher derart zu verbinden, daß er telephonische Gespräche verzeichnet. Dies wäre allerdings für die Geschäftswelt von großer Bedeutung und würde den wesentlichen Uebelstand des verba volant beseitigen, der dem Fernsprecher anhaftet. Schließlich versichern die amerikanischen Zeitschriften, der Erfinder von Menlo-Park habe einen gut arbeitenden Elektromotor sowie ein passendes Material (Metall?) für seine Phonogramme erfunden und sei daran, 500 Stück herzustellen. Sogar der Preis wird angegeben: 60 Dollars.

— (Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hielt am vergangenen Freitag und Sonnabend ihr diesjähriges Schweineschießen ab, an welches sich am Sonnabend Abend im Saale des Schützenhauses das übliche Wurstessen schloß. Die Betheiligung an diesem Vergnügen war eine außerordentlich rege, so daß die beschränkten Räumlichkeiten die Menge der Theilnehmer kaum fassen konnten und die Nothwendigkeit des Erweiterungsbaues, eines Projects, welches sich in den nächsten Jahren verwirklichen soll, wiederum klar zu Tage trat. Das Wurstessen wurde durch komische Solo- und Quartett-Vorträge gewürzt, es folgte demselben ein Ball, welcher, da ein reicher Flor schöner Damen anwesend war, bis an den grauenden Morgen den größeren Theil der Gesellschaft in heiterster Stimmung vereinte.

— (Die Handwerker-Liedertafel) feierte am Sonnabend Abend in ihrem Vereinslokale (Nicolai) ihr drittes Stiftungsfest. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr Klempnermeister Meinas, in derselben betonend, daß die Pflege des Gesanges dazu beitrage, den Patriotismus zu heben und zu stärken. Nach der einleitenden Rede wurden verschiedentliche Chor-, Quartett-, Duett- und Sologesänge vorgetragen, welche durchweg Zeugniß von den erfolgreichen Bestrebungen der Handwerker-Liedertafel ablegten. An diesen ersten Theil der Feier schloß sich der zweite, ein Tanzkränzchen, welches bis tief in die Nacht ausgedehnt wurde.

— (Vergnügungen.) Der am Sonnabend Abend im Victoria-Saale arrangirte Maskenball war recht gut besucht. Bei den ergötzlichen Scenen, welche der Mummenscherz mit sich bringt, amüsirten sich die Anwesenden trefflichst und blieben nach der Demaskirung noch bis in die frühen Morgenstunden in freudigster Stimmung beisammen. — Die gestrigen Concerte im Victoriagarten waren der ungünstigen Passage wegen nur mäßig besucht. Abends concertirte nach langer Zeit wieder einmal unsere Ulanen-Kapelle und erwarb sich vielen Beifall; namentlich wurden die Piston-Solis des Herrn Kackschies lebhaft applaudirt.

— (Falsche Thalerstücke) sind seit einigen Tagen an einigen Orten in Umlauf gebracht worden, welche die Jahreszahl 1867 und das Münzzeichen A. tragen. Das Gepräge ist indessen sehr undeutlich und namentlich der Rand sehr schlecht gemacht, so daß bei nur einiger Aufmerksamkeit das Falsifikat erkannt werden muß.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden gestern und heute fünf Personen, darunter zwei Bettler.

— (Gefunden) wurden zwei Uhrberloques (Denkmünzen) in der Breitenstraße.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner weißer Pudel beim Arbeiter Schmechel-Kl. Mocker.

Kleine Mittheilungen.

Lübeck, 10. Februar. (Französische Händler) kauften 1000 dänische Pferde in Jütland auf.

Berlin, 11. Februar. (Verschiedenes.) Die beiden ehemaligen Stallmänner des hiesigen Kaiserlich russischen Gestüts, Hauptmann und Krapolath, welche vor mehreren Wochen 40 dem Stalle angehörigen Pferden in roher Weise Haarbüschel aus den Schweifen schnitten, um mit dem Erlös für dieselben ihre leeren Geldbeutel zu füllen, wurden gestern wegen dieses Vandalismus zu je drei Wochen Gefängniß verurtheilt. — Zum Sattlerstreik berichtet das „Berliner Volksblatt": Gestern haben circa 100 strikende Sattlergesellen Berlin verlassen, um theils in Barmen und Neu-Ruppin, theils in Landsberg a. W., Frankfurt a. O. und Eisleben die Arbeit für die in Berlin geforderten Akkordpreise aufzunehmen.

(Es ist eine hübsche Summe), welche der Post alljährlich zur Vermittelung durch Postanweisungen, in Geldbriefen und Werthpacketen übergeben wird. Der Geldverkehr bezifferte sich im letzten Berichtsjahr auf runde 15,838 Millionen Mark. Durch Postanweisungen allein wurden 3484 Millionen vermittelt.

(Wie gewonnen, so zerronnen.) Lotteriegewinne, sagt man, sind schwer festzuhalten. Und in der That scheint diese Ansicht etwas für sich zu haben. Ein Kellner in einem Lokal nahe beim Görlitzer Bahnhof in Berlin gewann vor zwei Jahren auf seinen Antheil 21 000 Mark. Er kaufte sich ein großes Lokal, aber die Herrlichkeit dauerte nicht lange. Heute ist er wieder Kellner und nimmt dankend von den Stammgästen das ihm gebotene Trinkgeld.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	13. Febr.	11. Febr.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	173—60	173—40
Warschau 8 Tage	172—80	172—70
Russische 5 % Anleihe von 1877	97—10	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	53—30	53—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	48—20	48—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—	98—80
Posener Pfandbriefe 4 %	102—80	102—70
Oesterreichische Banknoten	160—70	160—70
Weizen gelber: April-Mai	162—25	162—25
Juni-Juli	167—25	167—
loko in Newyork	89—75	89—50
Roggen: loko	115—	115—
April-Mai	119—70	119—50
Mai-Juni	122—	121—75
Juni-Juli	124—	124—
Rüböl: April-Mai	44—90	44—30
Septbr.-Octbr.	45—80	45—
Spiritus: loko versteuert	98—	fehlt
„ 70er	30—70	30—80
April-Mai versteuert	98—70	98—70
Mai-Juni	99—30	99—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 11. Februar 1888.

Wetter: Thauwetter.
Weizen matt 126 Pfd. bunt 146 M., 127/8 Pfd. hell 148 M., 129/30 Pfd. hell 150/1 Mark.
Roggen flau 118/119 Pfd. 98 M., 121/2 Pfd. 100 M., 123/4 Pfd. 102 Mark.
Erbsen feine Victoria 120—125 M., Futtererbsen 95—97 M.
Hafer 86—96 M.

Danzig, 11. Februar. (Getreidebörse.) Wetter: Schneefall, Thauwetter. Wind: Süd.

Weizen. Inländischer heute wiederum in schwacher Frage und nur durch weitere Nachgiebigkeit der Inhaber Verkäufe möglich. Preise sind seit vorgestern abermals 2 M. niedriger. Auch Transitweizen vernachlässigt und Preise für die mittleren und geringeren Qualitäten zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124 5 und 125pfd. 145 M., hellbunt leicht bezogen 131pfd. 147 M., 132 3pfd. 151 M., hellbunt 122 3pfd. 140 M., 125pfd. und 126pfd. 149 M., 128pfd. 150 M., 131pfd. 153 M., glasig 131 2pfd. 152 M., weiß 129pfd. 154 M., 131pfd. und 134pfd. 156 M., Sommer- bezogen 128pfd. 145 M., für polnischen zum Transit bezogen ausgewachsen 115pfd. 90 M., bunt 123 und 124 5pfd. 116 M., 126 7 und 127 8pfd. 121 M., gutbunt 126 7 und 127pfd. 122 M., 127pfd. 123 M., hellbunt leicht bezogen 126 und 128pfd. 121 M., hellbunt 122pfd. 118 M., 127pfd 123 M., 126 7 und 127pfd. 124 M., rothbunt glasig 130pfd. 126 M., glasig leicht bezogen 130 1pfd. 127 M., glasig 125pfd. 123 M., hochbunt 130 1pfd. 128 M., 131pfd. 130 M., für russischen zum Transit rothbunt bezogen 120 1pfd. 111 M., rothbunt 126pfd. 120 M. per Tonne. Termine: Februar transit 124 M. Br., 123 M. Gd., April-Mai inländ. 158 M. Br., 157 M. Gd., transit 127 M. bez., Mai-Juni transit 128 50 M. Br., 128 M. Gd., Juni-Juli transit 130 M. bez., Sept.-Okt. transit 133 M. bez. Regulirungspreis inländisch 150 M., transit 122 Mark.

Roggen inländischer matt und etwas niedriger, transit fest. Bezahlt ist inländischer 124pfd. 97 M., 121pfd. 96 M., russischer zum Transit 122 3pfd. 74 50 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 105 M. Br., 104 50 M. Gd., unterpoln. 74 50 M. Br., 74 M. Gd., transit 73 M. Br., 72 50 M. Gd., Mai-Juni inländisch 106 50 M. Br., 106 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 97 M., unterpolnisch 74 M., transit 73 Mark.

Hafer inländischer 95 bis 98 M. je nach Qualität bezahlt.

Erbsen inländische mittel 95 M., polnische zum Transit mittel 88, 89 M., Futter- 84, 85 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loco contingentirter 48¾ M. Br., nicht contingentirter 30 M. bezahlt.

Königsberg, 11. Februar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 20 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Loko nicht kontingentirt 29,75 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 49,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 30,00 M. Br., 29,75 M. Gd., 29,75 M. bez., pro Februar kontingentirt 49,75 M. Br., —,— M. Gd., —.— M. bez., pro Februar nicht kontingentirt 30,00 M. Br., 29,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 51,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 32,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
12. Februar	2hp	746.0	† 3.7	S⁶	10	
	9hp	750.0	† 2.0	SW²	10	
13. Februar	7ha	748.6	† 2.7	S⁵	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. Februar 0,90 m.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der verwittweten Frau Kürschnermeister **Kling, Dorothea** geb. **Bilings** zu Thorn ist

am 11. Februar 1888

Nachmittags 5 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann Fehlauer zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 10. März 1888.

Anmeldefrist

bis zum 1. April 1888.

Erste Gläubigerversammlung

am 2. März 1888

Vormittags 11 Uhr

und allgemeiner Prüfungstermin

am 13. April 1888

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn den 11. Februar 1888.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Holzverkauf

aus dem Schutzbezirk Guttau **Donnerstag den 16. Februar cr. Vorm. 11 Uhr** im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.

Es kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. aus altem Einschlage:
   Jagen 76 = 204 Rm. Kiefern-Kloben, Jagen 79 = 668 Rm. Kiefern-Kloben } zu ermäßigtem Taxpreis.
2. aus dem laufenden Einschlage:
   a) Bauholz: Jagen 70 = 255 Kiefern aller Taxklassen,
   Jagen 71 = 21 Kiefern aller Taxklassen.
   b) Brennholz: Jagen 70 Eichen = 10 Rm. Kloben (darunter 6 Rm. Pfahlholz), 1 Rm. Spaltknüppel, 4 Rm. Rundknüppel (Pfahlholz), 1 Rm. Stubben (Amboskloß), 3 Rm. Reisig I. Klasse. Kiefern = 232 Rm. Kloben (darunter 12 Rm. Pfahlholz, 194 Rm. Stubben, 524 Rm. Reisig III. Klasse.
   Jagen 71: Kiefern 10 Rm. Kloben,
   „ 75b. c.: Kiefern 62 Stangenhaufen mit 231 Rm. Reisig II. Klasse.

Thorn den 2. Februar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer **Knaben-Mittelschule** ist die Stelle des **Conrectors** vom 1. April 1888 ab neu zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 Mk. und steigt in vier vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 3000 Mk.

Bewerber, welche die Rectoratsprüfung für Mittelschulen bestanden haben und die Befähigung zum Unterricht im Französischen besitzen, werden ersucht, ihre Meldungen, unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 1. März 1888 bei uns einzureichen.

Thorn den 2. Februar 1888.

Der Magistrat.

Gutsverkauf.

Das Rittergut Trzinno

im Kreise Löbau Westpreußen belegen, 747 Hektar, 42 Ar, 88 □-Mtr. groß, mit 3590 Mk. 31 Pf. Grundsteuer-Reinertrag, im Jahre 1874 landschaftlich auf 340743 Mk. geschätzt, soll am

Donnerstag den 8. März d. J.

um 11 Uhr Vormittags

im Landschaftshause hier versteigert werden. Die Kaufbedingungen werden auf Verlangen von hier aus mitgetheilt und sind auch bei dem Gutsverwalter Herrn **Klee** zu Trzinno b. Mroczno einzusehen, welcher auch bei der etwa gewünschten Besichtigung des Guts über dasselbe mündlich Auskunft geben wird.

Auch zu freihändigem Verkaufe unter sehr günstigen Bedingungen ist die Landschaft bereit.

Marienwerder den 5. Januar 1888.

Königliche Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direktion
i. V.
Freiherr von Rosenberg.

Die

Fischerei-Verpachtung

hiesiger ca. 800 Morgen großer Wasserfläche findet

am 16. Februar

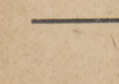
Vorm. 10 Uhr

im hiesigen Dominial-Bureau an den Meistbietenden statt. Jeder Mitbieter hat vor Abgabe des Gebots eine Kaution von 300 Rmk. zu deponiren.

Die Pachtbedingungen sind zu jeder Zeit hier einzusehen, werden auch gegen Einsendung von 50 Pfennigen Schreibgebühr durch die Post zugesandt.

Adl. Chomionza bei Gonsawa. Bahnstation Mogilno.

Die Gutsverwaltung.



Frischmelkende und mehrere später kalbende

Kühe

Niederunger Race stehen zum Verkauf bei **Mielke-Amthal.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 16. Februar 1888 von Vorm. 11 Uhr ab

sollen in **Ferrari's Gasthaus** in **Podgorz:**

Vom diesjährigen Einschlag:

Aus dem Schutzbezirk Lugau, Jagen 283c: 436 Rm. Kfr.-Reiser III. (Strauchhaufen); Jagen 229: eine Quantität Kfr.-Pfahlholz.

Aus dem Schutzbezirk Schirpitz: circa 633 Rm. Kfr.-Kloben; 87 Rm. Kfr.-Knüppel, darunter Pfahlholz; circa 323 Rm. Kfr.-Reiser I. und 84 Rm. Kfr.-Reiser III. (Strauchhaufen); 50 Stangen III. Kl. und 2100 Stangen IV.—VII. Kl.

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 10. Februar 1888.

Der Oberförster
Gensert.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 20. Februar 1888 von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Raeschke's Hôtel** in **Schulitz** folgende Kiefernbrennhölzer aus dem Einschlage de 1887

I. **Krossen,** Totalität: Ca. 150 Rmtr. Kloben, 80 Rmtr. Knüppel;
II. **Grünsee,** Durchforstung Jagen 257: 171 Rmtr. Kloben, 13 Rmtr. Knüppel. Totalität: 150 Rmtr. Kloben, 22 Rmtr. Knüppel;
III. **Seebruch,** Totalität: 300 Rmtr. Kloben, 250 Rmtr. Knüppel;

und **von 12 Uhr ab** folgende Kiefernbau- und Brennhölzer aus dem Einschlage de 1888:

I. **Kabott,** Jagen 380: 17 Stück Bauholz IV.—V. Taxklasse;
II. **Seebruch,** Jagen 181: 48 Bohlstämme, 30 Stangen I., 15 Stangen II Jagen 236: 184 Bohlstämme, 90 Stangen I., 25 Stangen II. Jagen 263: 90 Stück Bauholz IV.—V Taxklasse, 123 Bohlstämme und 26 Stangen I. Klasse, sowie aus den Schlägen in Kabott, Grünsee, Seebruch: 1300 Rmtr. Kloben, 240 Rmtr. Knüppel, 210 Rmtr. Stubben

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 13. Februar 1888.

Der Oberförster
Nickelmann.

Fastnachts-Pfannkuchen

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen

empfehlen **Gebr. Pünchera.**

Ausverkauf.

Das zur **Paul Meyer'schen Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Tapisserie-, Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren

wird zu Taxpreisen **ausverkauft.**

F. Gerbis,
Konkursverwalter.

Oeffentlich-freiwillige

Versteigerung.

Montag, 20. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage des Spediteurs Herrn **Asch** hierselbst in den Lagerräumen desselben

½ Oxhoft Wein und
36 Liter Rum

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestraße.



Sarg-Magazin

von

A. C. Schultz

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall-** und **Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu billigen Preisen.

Neunaugen:

Riesen 7,50 Mk. } pro Schock ab hier,
Mittel 4,50 Mk. }

in bester Qualität, offerirt

Joh. Schwartz,
Unterschloß a. W. b. Mewe.

Melange-Caffee

pro Pfd. verzollt 75 Pf.

hergestellt aus feinschmeckendem westindischen Caffee und Surrogaten, vorzüglicher Caffee-**Ersatz,** besser schmeckend als geringer Caffee, zu beziehen von den Fabrikanten: **Kroymann & Hansen, Hamburg & Ottensen.**

Tivoli.

Zur Fastnacht frische Pfannkuchen.

Miethskontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Jean Fränkel Bank-Geschäft.

Berlin W.

Friedrichstr. 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon Nr. 7157.

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochure: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte"** (Zeitschrift mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Der beste lösliche Cacao

ist

Blooker's holländischer Cacao

derselbe ist

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen, überall vorräthig.

Es wird dringend vor den vielen, jetzt mit marktschreierischer Reklame in den Handel gebrachten **geringeren Qualitäten gewarnt. Wer zum ersten Mal Cacao kauft,** fordere nur **Blooker's holländischen Cacao,** da er sonst als Nichtkenner leicht eine geringere Waare bekommt, welche ihren Zweck vollständig verfehlt

Schutz-Marke.

J. & C. Blooker.
Hofl S M des Königs von Spanien
Amsterdam.

Engroslager in Berlin bei Wilhelm Ludwig Schmidt, NW. Schiffbauerdamm 16.

Hildebrandt's Restaurant

ist morgen Dienstag den 14. Nachmittags von 7 Uhr ab **geschlossen.** **Nicolai.**

Rheinisches Apfelkraut

pro Pfund 30 Pf.

Türkisches Pflaumenmus

feine gemischte Marmelade

und vorzügliche in Zucker eingekochte

Preißelbeeren

empfehlen

Stachowski & Oterski.

Zum Fastnachtstage

empfiehlt

geriebenen Mohn,

fein präp., Pfd. 80 Pf.,

Pfannkuchen,

verschied. gefüllt, pro Dtzd. 50 Pf.

die **Conditorei** von

Otto Lange, Neust. Markt.

Pfannkuchen

empfiehlt in bekannter Güte **die Feinbäckerei** von

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Strohhüte zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen.

Martha Plantz, Strobandstr. 18.

40000 Mk. zu 5 % auch getheilt, sofort zu vergeben durch **D. Pietrykowski** Thorn Neust. Markt Nr. 255.

Zum 1. April **suche** ich für 3 Kinder

ein Mädchen

aus anständiger Familie, das im Nähen geübt ist und in bestimmten Stunden sich mit den Kindern zu unterhalten und zu spielen hätte. Adresse:

Frau **von Grabska,**
Kruscza bei Montry, Kreis Inowrazlaw.

Klafterschläger

bei hohem Lohn finden Beschäftigung.

Dampfschneidemühle Forst Thorn.

In Seyde

stehen

2 Königl. Beschäler.

Deckzeit:

8 Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags.

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 36003! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag

Herren-Abend

im Schützenhause.



VICTORIA-GARTEN.
(Wohnhaus).
Dienstag, 14. d. M.
Abends 8 Uhr
Vergnügen.

Die Ziehung der

Thorner Sport-Lotterie

findet unwiderruflich

am Mittwoch den 15. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

im **Schützenhause** statt.

Loose à 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) sind, so lange der Vorrath reicht, bei Herrn **Ernst Wittenberg** in Thorn zu haben.

Thorn den 13. Februar 1888.

Das Comitée
des Thorner Reiter-Vereins.

Museum.

Am Fastnachtstage

Maskenball

wozu ergebenst einladet

C. Haupt.

Zuschauer à Person 50 Pf.

Im Saale des

Viktoria-Garten!

Dienstag den 14. Februar cr.

Großer Fastnachts-

Maskenball.

Entree:

Maskirte Herren 1 Mk. Zuschauer 50 Pf.
Maskirte Damen frei.

Anfang 8 Uhr Abends.

Das Comité.

Alles Nähere die Zettel.

Garderoben sind bei **C. F. Holzmann,** Große Gerberstraße Nr. 286, zu haben.



Volks-Garten.

Dienstag den 14. Febr.

Zweite große Fastnachts-

Masken-Redoute.

Alles Nähere die Plakate.

Das Comitée.

Dröse's Garten.

Dienstag den 14. Februar:

Fastnachts-Tanzmusik.

Ein junger Mann wünscht die **Buchführung** und **Korrespondenz** gründlich zu erlernen. Gefl. Offerten unter **H. S. 23** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche p. 1. März mbl. Zim. m. od. oh. Bek. Gef. Off. m. Preisang. sub H. N. 100 a. Exp.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei

Anna Endemann, Elisabethstraße.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß, bisher von Herrn Lieutenant **Gamm** bewohnt, ist zum 1. März zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Bache 49

2 möbl. Zim. billig an 1 od. 2 Herren zu verm.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Eine Wohnung f. 120 Thlr. p. a. vom 1. April zu verm. **Hemplers Hôtel.**

Neustadt 79 sind **Wohnungen** zu vermiethen. **Putschbach.**

Eine größere Wohnung von sofort od. 1. April. zu verm. **H. Thiele,** Mocker.

---

1 Wohnung best. aus 3 Zim. 2 kl. Nebenzim., heller Küche u. allem Zubehör zu vermiethen Bäckerstraße 212.

---

1 möbl. Zim. mit und ohne Beköst. zu vm. Zu erfragen bei **Mielke & Sohn.**

Ein **möbl. Zimmer** zu verm. Gerberstr. 287.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.